

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für Inhalt: ...

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-K. 1, ...

Verlagspreis 12. ...

## Sowjetoffiziere in der Tschechoslowakei

### Ausschlusreiche Warschauer Enthüllungen

Warschau, 25. Juni.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ befaßt sich in einem Artikel mit der schon wiederholt gemeldeten Tatsache, daß die Tschechoslowakei sich anschide, die Operationsbasis für die Armee der Sowjetunion zu bilden.

Wenig im Mai d. J. schreibt das Blatt, seien 48 Sowjetoffiziere in Mährisch-Odrau und in Oltra eingetroffen, von denen vier der Prager Kriegsschule zugeteilt wurden.

Daß in der Tschechoslowakei eine große Spionageorganisation der Sowjetunion aufgebaut wurde, die ihre Tätigkeit auch auf Polen erstreckt.

Das polnische Blatt stellt weiter fest, daß die Tschechoslowakei als Operationsbasis für Moskau nach zwei Richtungen diene: a) als Stützstelle der sowjetrussischen Aufrüstung und der russischen Expansion, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen richtet.

den tschechischen Pilegertruppen als Instrukteure eingestellt würden.

### Bezeichnende Anfrage im Prager Parlament

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni.

Im Prager Parlament haben die Kommunisten an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die sehr bezeichnend für die innerpolitische Situation in der Tschechoslowakei ist.

### Spion zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Sächsische Flugplätze auskundtschaften verurteilt

Berlin, 25. Juni.

Die Justizprokuratorie Berlin teilt mit: Der Volksgerechtfertigte hat den 39jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Erich Gencil aus Bodenbach-Selbnitz wegen eines fortgesetzten Verhörens der Ausspähung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

### Streik auch auf französischer Marinewerft

Paris, 25. Juni.

Nummehr ist auch die französische Kriegsmarine durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa 800 Arbeiter der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und an Bord von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchzuführen, haben die Arbeit niedergelegt.

Die Hafenarbeiter von Ocran in Frankreich-Nordhain haben sich der Streikbewegung angeschlossen und haben die dort im Hafen liegenden Dampfer besetzt.

Im Straßenbahnenstreik der Stadt Lyon, der seit Tagen ohne Straßenbahnverkehr war, konnte am Mittwochabend in der Wohnung des Bürgermeisters Herriot eine Einigung erzielt werden.

### Die Streiklage in Marseille

ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt, und die rote Fahne weht auf den Masten.

## Paris und Moskau versuchen Druck auf England

### Die Sowjets „Angel Punkt“ der Politik Frankreichs

Paris, 25. Juni.

Zu der bevorstehenden Ankunft des englischen Außenministers Eden in Paris und seiner gemeinsamen Weiterreise mit dem französischen Außenminister Delbos nach Genf meint die Außenpolitik des „Deutscher“, nach den letzten Nachrichten aus London habe die außenpolitische Regierungserklärung des Kabinetts Blum, die am Dienstag in Kammer und Senat verlesen wurde, in ganz England den besten Eindruck hinterlassen.

werde zur Folge haben, daß sich England nicht allen Ideen verschließen könne, falls es vor einem feststehenden Willen gesteht werden würde.

Auch das „Journal“ befaßt sich mit den gemeinsamen und auseinandergehenden Zielen der englischen und der französischen Politik. Das Kabinettsmitglied Baldwin, so heißt es, habe in England die Partei glänzend gewonnen.

### Neuer erwartet Neuorientierung

London, 25. Juni.

In einer Neutermelbung aus Montreux heißt es, daß die Zukunft der Meerengenkonferenz zum großen Teil von dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhängt.

dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhängt. Die Vollversammlung könne zu einer Reorientierung der Politik mehrerer Mächte führen.

Anlässlich der heutigen Vertagung der Montreux-Konferenz müße angegeben werden, daß sehr viele politische und auch wirtschaftliche Fragen vorhanden seien, deren Lösung einige Schwierigkeiten biete.

## Letzter Abschied von Staatssekretär v. Bülow

### Der Führer bei der Trauerfeier

Berlin, 26. Juni.

Von den Gebäuden in der Wilhelmstraße wehen die Fahnen auf Halbmast zu Ehren des verstorbenen Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow.

Der Führer ehrte durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Atemzuge die Interessen des Deutschen Reiches im Ausland erfolgreich vertreten hat.

Um 9 Uhr war die sterbliche Hülle des Staatssekretärs in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche übergeführt worden. Bereits um 11 Uhr bildete eine doppelte Reihe SS-Männer der Reichsstandarte „Adolf Hitler“ Spalier.

Reichsminister Dr. Goebbels durch Staatssekretär Junz, Botschafter von Ribbentrop durch Herrn von Hammer vertreten, von der Partei und ihren Gliederungen sah man viele Vertreter.

Leise klang die Melodie des Orgelpräambiums von Bach auf und leitete über zur Liturgie, die der Pfarrer des Elisabeth-Krankenhauses, Freiherr v. Kottbusch, abdielt.

Der Geistliche schilderte die anrechte, zuverlässige, von innen heraus vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen. Wilhelm v. Bülow hatte einen ganz großen persönlichen Auftrag für sein Vaterland, für den er sich verantwortlich wußte.

Mit vollen Akkorden lebten die Orgel und die Kapelle des Hochregiments ein und erfüllten das bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus mit der Melodie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Die feierliche Beisetzung v. Bülows findet in den Nachmittagstunden auf dem Invalidenfriedhof bei Schöneberg statt.



Der Zahnbürstenappell

Ein Lehrgespräch in allen Schulen des Kreises Dresden

Obwohl namentlich seit der Machtergreifung des Dritten Reiches Deutschland auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege von keinem anderen Lande der Erde übertroufen wird...

Die Zahnbürste ist die erste Waffe im Kampfe gegen die Krankheit. — Nachdrücklich, die 40. Volksschule der Reuthstraße hat das Plakat zu ihrem Appell...

Vor allem während des Schlafes muß man seine Zähne rein haben.

damit verbleibende Speisereste durch Säuren dem Gebiß nicht schaden. Daß die Einbeziehung der Zahnpflege in die Unterrichtslehre der Schule nichts Neues ist...

Eine zweckmäßige Ernährungsweise geht mit der Zahnpflege Hand in Hand. Dies wird den Schülern der Untersekunda des Staatsschulhauses...

seiner sorgsamten Pflege in der Ernährung zukommt. Und als dann aufgefordert wird, die Zahnbürsten zu zeigen...

Darauf Zahnschäden unter anderem oft zurückzuführen sind, stellte sich beim Besuche einer Jungentklasse in der Reuthstraße der Berufslehre heraus...

Was eigentlich die Erkrankung der Zähne bewirkt, wird gerade der Quarta der Höheren Mädchenberufsschule...

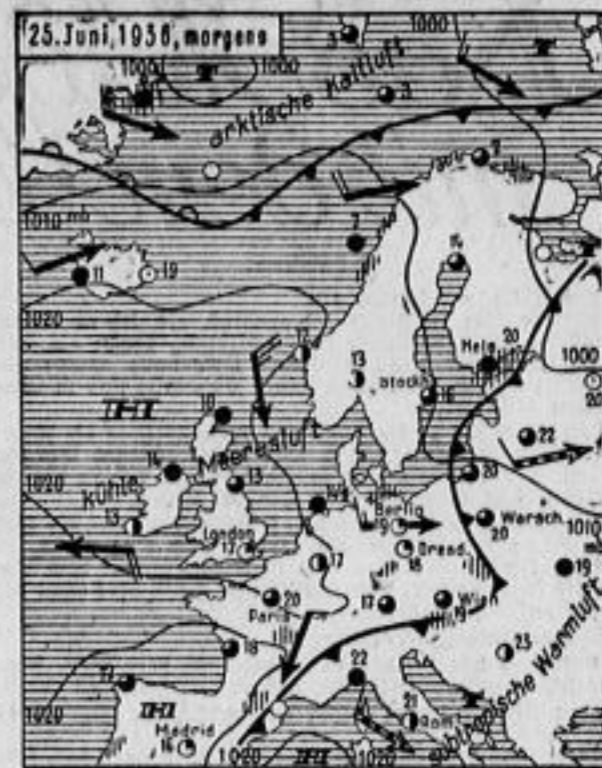
rasche Wechsel zwischen heißen und kalten Speisen.

Warum dies so ist, beantwortet klipp und klar eine Schülerin dahin, daß durch den plötzlichen Temperaturwechsel...

Was ähnlich, wie die Vertreter der das Schulgesundheitswerk durchführenden Organisationen — Amt für Volksgesundheit...

Wetternachrichten vom 25. Juni

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden



Zeichenerklärung: Front vordringender Warmluft, Front vordringender Kaltluft, Front mit Warmluft in der Höhe...

Table with columns: Stationen, Temperatur (7 Uhr, 12 Uhr, 19 Uhr), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee), and other weather indicators.

Seeläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bedeckt, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee...

Advertisement for 'Briesniger' water, claiming it is healthy and refreshing.

Advertisement for 'Charmeuse-Oberhemden' (lace blouses) by Garmann.

Dieblicher Volkshändler festgenommen

Von Beamten der Kriminalpolizei wurde der am 14. September 1888 in Volkswitz bei Dresden geborene und Jöhndorferstraße 22 wohnhafte Ernst Pallas festgenommen...

Ladendiebinen verhaftet

Von der Kriminalpolizei wurden am 24. Juni zwei Ladendiebinen im Alter von 29 und 30 Jahren festgenommen...

Heiratschwindler

Ein 31-jähriger Mann lebte sich in letzter Zeit mit mehreren Frauen in und außerhalb Dresdens in Verbindung...

Das Auto im Schaufenster

Auf dem Bischofsweg, Ecke Kaunstrasse ein Kraftwagen der Wehrmacht durch Unachtsamkeit eines Radfahrers...

Von einfallender Mauer begraben

Schwarzengraben. In Bodau kürzte beim Abbruch eines alten Lagergebäudes plötzlich eine Wand ein und begrub zwei Bauarbeiter unter sich...

Feuer in der Pappenfabrik

Wausig. Im Kistpapiertlager der Seidelfischen Pappenfabrik brach Feuer aus. Der Brand drohte größeren Umfang anzunehmen...

Wetterlage

Die subtropische Warmluft zieht sich weiter nach Osten und Nordosten zurück. An ihrer Stelle ist in Frankreich und Deutschland...

Wetterausichten für Freitag

Wolkig; Temperaturen weiter abnehmend, tagüber aber noch ziemlich warm; vorwiegend trocken; mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns for date, location, and water level (meters).

1. Juli Streng, Buchf. Radolo

Presl. Mittelstr. 13, Tel. 17137. H. u. Diplom-Geometer. Dr. G. Radolo

tonlicher Schattierung aufleuchten zu lassen. Die Baritonpartie vom reichen Bauer Kilian hatte Heinrich Ziemer übernommen...

In kleineren Rollen betätigten sich mit schönem Erfolg Ludwig Ehrlich, Hermann Greiner und Klaus Hermann...

Die Töne sangen nicht nur zündend sehr frisch, sondern auch im Ton außerordentlich frisch, dank einer sorgsam vorbereiteten durch Karl Maria Pembaur.

Das Orchester musizierte unter Karl Böhm ganz prägnant. Eine zwingende, leidenschaftlich bewegte Kraft strahlte von ihm aus...

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus. Freitag, den 24. Juni, erste Wiederholung von Weber's romantischer Oper 'Der Freischütz'...

Röhr zur Aufführung. Die Titelparte singt Erna Eck, die weitere Besetzung ist: Bremer, Schellenberg...

Die künstlerische Gestaltung und Spielleitung der Turiner Oper im Stadttheater zu Dresden, die am Sonnabend, dem 27. Juni...

Die Proben zur Musikkarte 'Das verwunschene Glück' von Hans Sommer...

Die Tätigkeit der 'Argentinischen Richard-Wagner-Vereinigung'

Die neugegründete 'Argentinische Richard-Wagner-Vereinigung' hat die Absicht, sämtliche Musikdramen Wagner's in Argentinien zur Aufführung zu bringen...

Neue Ansicht an der Heidelberger Universität

Anlässlich der 500-Jahrfeier der Universität Heidelberg ist die Ansicht an der Fassade des neuen Universitätsgebäudes geändert worden...

Die beiden Verschwörer

Eine wandernde Schauspieltruppe führte in dem Tanzsaal eines Dorfmusikhauses ein handlungreiches Spektakel auf...

Advertisement for Pianetto, a small piano with 7 octaves.

Advertisement for Von Welther, a watchmaker and jeweler.

Advertisement for Gold, silver and platinum jewelry.

Advertisement for Osten-Norde, a watch and jewelry store.

Advertisement for Alfred Bach, a clothing store.

Advertisement for Steppdecken and Oberlaken (bedspreads).

Advertisement for Alfred Bach, a clothing store.

Advertisement for Stoffe und Sachen (fabrics and goods).

Advertisement for Abforma, a bodybuilding or fitness product.

Advertisement for Daliwein, a wine product.

# Das Mädchen mit dem Weltrekord

(8. Fortsetzung.)

ROMAN von WERNER SCHEFF

Jochen Reitter schaute auf. Es war ihm in diesem Augenblick, als sei er plötzlich verzaubert, als habe ihm eine überirdische Macht die Kraft gegeben, in dieser ungewöhnlichen Umgebung Dinge oder Gestalten zu sehen, die nur in seiner Phantasie und in seinen Wünschen existierten.

Tatsächlich hob er die Hand und legte sie über die Augen. Als er sie wieder sinken ließ, war dieses lockende Frauengebilde noch immer vorhanden, und langsam festigte sich in ihm die Gewißheit, daß hier keinerlei Jander vorlag.

Nicht weit von ihm entfernt, leicht gekrümmt auf die Brust, welche die Treppe abgrenzte, stand eine Frau, ein Mädchen. In einem hellen Sommerkleid, schlank und ohne jede Pose stand sie dort oben und blickte ernst, aber nicht verwundert auf Jochen herab.

Es war Rathleen Patson. Wirklich, lange Reihen von Sekunden vergingen, bevor Jochen sich so weit gefaßt hatte, daß er ihren Namen nannte. Dann eilte er zu ihr empor und reichte ihr kümmlich die Hand.

„Räthe, das geht doch nicht mit rechten Dingen zu“, schilberte er seinen ersten Eindruck. „wie kommt du hierher?“

Sie verneigte sich, ihm eine heitere und unbefangene Miene zu zeigen. „Bist du wirklich nur Rudis wegen hier?“ fragte sie kopfschüttelnd.

„Christlich gestanden, bis zu diesem Augenblick nur Rudis wegen. Ah, dich verließ ich, Mutter hat mich tüchtig reingelegt. Sie hat mir kein Wort von deiner Anwesenheit verraten. Aber ich freue mich zusehender, daß ich dich so unerwartet vor mir sehe.“

Er streichelte ihre Hand, die er noch immer nicht freigegeben hatte.

Sanft löste Rathleen sich aus diesem Händedruck.

Und mit einemmal empfand Jochen die beklemmende Räthe, die von ihr auszuströmen schien.

„Was hast du denn, Rädel?“ fragte er geradeheraus; er war nicht gewohnt, seine Gefühle zurückzuhalten.

„Gar nichts!“ versicherte sie mit einem Anlauf zur Aufrichtigkeit, „es gibt eben Menschen, die können sich nicht so deutlich ausdrücken wie dein Rudis.“

Tatsächlich häupte der Hund noch immer um seinen großen Freund herum und benutzte jede Gelegenheit, sich ihm in Erinnerung zu bringen.

„Da wären wir also auf den Hund gekommen“, scherzte Jochen. „Aber etwas engte ihm die Brust ein.“

Er erklärte sich das Verhalten Räthes mit dem, was sie in der Zwischenseit erlebt haben mochte. War es nicht sonderbar, daß sie hier auftauchte? Sie hatte ihn doch in Amsterdam mit dem letzten Entschluß verlassen, so schnell wie möglich nach Hause zurückzukehren, und sie gehörte gewiß nicht zu der Sorte Menschen, die Entschlüsse schnell ändern. Folglich mußten sie gewichtige Ereignisse dazu bestimmt haben, ihre Ueberreise auszulassen.

Unwillkürlich stellte sich Jochen auf den Ton um, den Rathleen angeschlagen hatte.

„Du hast wohl auf der Bank gelesen und gelesen?“ fragte er und deutete zu der Plattform empor, die in halber Höhe des feststehenden Hauses lag.

„Das ist nicht schwer zu erraten, mein Buch liegt noch dort.“

„Dann lesen wir uns und du erzählst mir, was sich inzwischen ereignet hat. Das heißt nur so weit, wie du es mir zu erzählen wünschst“, setzte er schnell hinzu. Und er fühlte die Bitterkeit seines Verzichts auf die ganze Wahrheit.

„Ah, Jochen, du darfst mir nicht böse sein“, sagte sie in der richtigen Erkenntnis, daß sie keine Freundschaft auf eine harte Probe stellte, „männlich sind wir ein für allemal dahin einigen, daß es etwas gibt, das wir in unseren Gesprächen nicht erwähnen dürfen, dann werden wir sehr gut miteinander auskommen.“

Wie das Klang! Jochen glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. So sprach dieselbe Rathleen Patson, die bis zu jener verhängnisvollen Begegnung im „Bagatelle“ zu Amsterdam sich ihm so süßlich zugewandt hatte.

Aber er beschloß, wirklich nicht in sie zu dringen. So führte er sie zu der Bank zurück, wo sie sich am ungehörtesten ausdrücken konnten.

„Was sagst du, wie ausdringlich dieser Rudis ist“, begann Jochen, als ihm der Hund sofort auf den Schoß sprang, „wirst du einmal leben, wie man ihn am besten los wird?“

„Ich finde ihn so entzückend, daß ich ihn absolut nicht los werden möchte“, erklärte Rathleen und streichelte zärtlich Rudis braunen Kopf.

„Du mußt ihn einmal in Freiheit dressiert kennenlernen. Er ist nämlich ein Original.“

Er setzte den Hund sanft zu Boden. Rudis, der zu ahnen schien, daß es jetzt etwas für ihn zu tun gab, stellte den Kopf schief und blickte seinen Herrn erwartungsvoll an.

„Komm hier herauf, Rudis!“ forderte Jochen das hübsche Tier freundlich auf und klopfte sich auf den Oberkörper. Darauf drehte ihm Rudis den Rücken, ließ ein Stöhn und blickte über die Schulter zu Jochen zurück, während sein Schwanz eifrig wedelte.

„So komm doch, Rudis!“ bat sein Herr noch einmal. Es Klang fast lebend.

„Viel Spaß ist er nicht“, bemerkte Rathleen.

„Nicht so denn nicht, daß ich dieses Experiment absichtlich durchführe? Er hat nämlich die echte Tadelgewohnheit, immer das Gegenteil von dem zu tun, was man von ihm verlangt.“

Und nun haben wir eine Weile vor ihm Ruhe. Er wird nachher zu schlafen anfangen, wenn ich das Spiel mit ihm nicht weiter treibe, aber er wird um keinen Preis der Welt zu mir kommen, bevor ich ihn nicht wegjage.“

„Ich habe schon mit ihm die Freundschaft geschlossen, Jochen. Jeden Morgen weckt er mich durch sein Winseln an der Tür.“

„Sontt bin ich kein Opfer, sobald ich bei Mutter schlafe. Aber nun lassen wir ihn ruhig stehen. Er beobachtet uns so lange, bis er die Geduld verliert. Was beliebt du mir also von deinen letzten Abenteuer zu verraten?“

„Ironie paßt nicht zu dir! Du bist ein guter und herzlicher Mensch, versuche also nicht zu spötteln.“

„Und Deutsche übertragen heißt das, daß ich ein Dummkopf bin, nicht wahr?“

„Jochen, ich bitte dich, solche Umdeutungen meiner Worte zu unterlassen. Wir werden in der nächsten Zeit viel zusammen sein, folglich...“

„Du bleibst also in Berlin?“

„Ja, ich werde ein Studienjahr in Deutschland verbringen, und da kommt natürlich in erster Linie Berlin in Betracht. Oder hast es dir vielleicht nicht?“

„Wie kommst du zu dieser Frage?“

„Vielleicht löre ich dich!“

„Räthe, dir hat wohl der Londoner Verkehr den Kopf verdreht? Wartet du lange drüben?“

„Nur ein paar Tage. Dann habe ich eingesehen, daß es besser ist, nicht nach Hause zu fahren. Da blieb mir doch nichts anderes übrig als der Weg nach Deutschland. Ich habe zu...“

## Jeder Volksgenosse Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

nächst eine Nacht in Berlin im Hotel verbracht, habe am nächsten Morgen meine Mutter besucht und wurde von ihr eingeladen. Das kam mir sehr gelegen. Denn erstens habe ich meine Mutter auf den ersten Blick stehgemommen und zweitens brauchte ich nichts nötiger als ein paar Tage Sammlung.“

„Genau so ist es mir ergangen.“ Jochen machte ein paar Andeutungen über Großin und Dntel Wallther.

„Darüber weiß ich sehr gut Bescheid“, unterbrach ihn Räthe.

„Hat dir Mutter etwa geheißen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, aber ich war häufig mit Rest zusammen. Eine Woche lang hat sie mich täglich am Potsdamer Bahnhof abgeholt, und dann sind wir zusammen freuz und auez durch Berlin gereist. Es war sehr lohnend. Rest ist ja ein außerordentlich geliebter Mensch. Wenn man mit ihr durch eine Galerie geht, merkt man das am besten.“

„Ich glaube, da bist du gut weggekommen“, gab Jochen ohne weiteres zu, von Bildern verhebe ich bei weitem nicht so viel wie Rest. Wie gefällt sie dir übrigens?“

Er war auf Mutter und Rest böse; keine hatte ihm etwas von dem überaus schmerzhaften Erlebnis Räthes in Berlin geschrieben. Wie auf Verabredung.

„Ich möchte mich über Rest nicht äußern, wenigstens nicht gleich in dieser ersten halben Stunde, die wir wieder zusammen sind“, sagte Räthe.

„Was soll das heißen?“

„Weil dir mein Urteil sonst übertrieben vorkommen könnte. Ich kenne sie doch erst seit zwölf Tagen. In Amsterdam hatte ich keine Gelegenheit, ihr zu begegnen.“

„Sie ist gerade einen Tag vor deiner Abreise angekommen“, betonte Jochen eifrig.

„Das weiß ich. Aber wenn ich dir nun sage, daß ich in Rest eine Frau sehe, die so ziemlich der ideale Typ ist, dem man nachzueifern hat, dann wirst du vielleicht lachen.“

„Ich werde mich schwer hüten, darüber zu lachen. Ich bin doch genau derselben Ansicht. Zwei Frauen finde ich einfach unüberwindlich: meine Mutter und Rest.“

Er ahnte nicht, daß die Zusammenstellung dieser zwei Frauen typisch für seine Beziehungen zu beiden war.

„Ich wünschte mir, ich könnte einmal so werden wie Rest“, sagte Rathleen Patson nachdenklich.

„Es heißt nicht so viel daran, wie du dir einbildst. Räthe. Ihr Amerikanerinnen habt ein paar Fehler, die mich einbilden können. Aber gerade du hast das gute deutsche Material in dir, aus dem sich in der richtigen Umgebung alles bilden läßt.“

„Könnte ich doch in dieser Umgebung bleiben“, seufzte sie. „mir graut davor, wenn ich daran denke, ich müßte in absehbarer Zeit wieder nach drüben gehen.“

„Dür mal, du bist aber schnell anderer Meinung geworden.“

„Dazu liegen natürlich gewichtige Gründe vor, Jochen. Und nun laß uns lieber von der nächsten Zukunft sprechen.“

„Ich kann nicht die Volkswohlfahrt deiner Mutter zu lange in Anspruch nehmen. Nein, es wird mir auch hier ein wenig zu still. Man hat zuviel Zeit zum Grübeln. Berlin lenkt mich ab, das habe ich schon gemerkt. Ich ziehe sobald wie möglich in die Stadt. Du hast mir versprochen, mir bei der Suche nach einer Wohnung behilflich zu sein. Inzwischen hat sich das von selbst erledigt. In dem Hause, in dem die Buchhandlung Restes liegt, sind zwei unmobilierte Zimmer frei geworden. Da will ich mir eine Wohnung nach meinem Geschmack einrichten. Ich habe schon mit Rest darüber gesprochen. Sie meint zwar, es würde sehr teuer werden...“

„Da sind wir an dem Punkt, wo ich dich haben wollte. Wie steht es denn mit deinen Monaten, Räthe?“

„Oh, ich habe noch zweihundert Mark.“

„Und wie mit Vaters laufenden Unterhaltungen?“

„Ich habe ihm geschrieben, er soll mir monatlich hundertfünfzig Dollar schicken. Glaubst du, daß das genügen wird?“

„Jochen rechnete schnell. Dann lachte er auf. „Das sind etwa sechshundert Mark. Was willst du denn mit sechshundert Mark anfangen! Gedenkst du eine Familie zu gründen?“

„Für Vater ist es nicht zu viel. Und wenn etwas übrig bleibt, wird man damit vielleicht anderen Menschen, die weniger haben, beibringen können.“

„Siehst du, das höre ich gern. Mit der Zeit werde ich aus dir eine zweite Rest machen. Vor allen Dingen werden wir sobald wie möglich mit ihr darüber beraten, wie weit du in deinen Ausgaben für die Wohnung gehen darfst. Du siehst unter meinem Schutz, aber gewissermaßen auch unter meiner Aufsicht.“

„Bitte, Jochen, ich füge mich gern. Aber aufrichtig gesagt, Rest scheint in der Praxis ein besserer Berater als du.“

„Davon bin ich nicht überzeugt.“

„Warum?“

„Weil sie dir unbedingt davon abraten mußte, dir eine Wohnung einzurichten. Es gibt genug möblierte Zimmer in Berlin. Rimm mir's nicht übel, du bist kein Maharadscha, der überall gleich ein eingerichtetes Haus vorfinden muß.“

Rathleen nahm es tatsächlich nicht übel, sie amüsierte sich sogar. „Verzeih, Jochen, das verstehst du nicht. Ich habe mir ein paar solcher Zimmer angesehen. Sie sind größtenteils unperfekt. Außerdem bist du ein schlechter Psychologe. Diese Gräueltaten eines eigenen Haushaltes sollte dir verraten, daß ich meinen Aufenthalt in Berlin so sehr wie möglich verlängern möchte. Und wenn ich einmal fortziehe, wird sich für ein Heim mit einer persönlichen Note gewiß ein Käufer finden.“

„Die Aussicht, dich länger als ein Jahr in Berlin zu sehen, ist natürlich eine angenehme Seite deiner Möbelsammlungen. Aus diesem Gesichtspunkte bin ich mit allem einverstanden.“

Sie hatten dann noch eine Menge zu besprechen, denn es stellte sich heraus, daß Rathleen tatsächlich weit davon entfernt war, mit Geld umgehen zu können oder Dinge des Alltags richtig zu beurteilen. Jochen gebärdete sich als ihr Lehrmeister.

Sie ließ es ruhig geschehen. Ein und wieder brachte etwas aus ihr hervor, das er nicht recht zu deuten wußte, das aber in Wahrheit nichts anderes war als die große Jünglingsliebe, die sie für ihn fühlte. So sehr sie sich auch zurückhielt, es glückte ihr nicht ganz, die Grenzen der Freundschaft einzuhalten, die sie sich offenbar für ihren Berliner Aufenthalt gegessen hatte.

Und Jochen? Was in ihm vorging, blieb ihr vorläufig verborgen. Sie konnte ihm nicht anmerken, daß zu seiner Freude über das heutige Wiedersehen eine schwere bedrückende Ungewißheit kam, die viel härter war als die Fragen, die ihn schon vorher beschäftigt hatten, damals in Amsterdam und später auf der Deide von Grossin, wo er den dahinsiehenden Wolfen nachgesehen hatte.

Rathleen war in sein Leben zurückgekehrt, als habe sich plötzlich der Wind gedreht und sie ihm wieder angetrieben.

Was aber brachte sie ihm? Doch nur die schmerzliche Erkenntnis, daß für ihr Leben andere Einflüsse maßgebender waren als die Kraft, die er anfangs in ihr vermutet hatte.

Er mußte sich fügen. Sie war ein freier Mensch, und er durfte nicht einmal den Vornur gegen sie erheben, sie sei launenhaft. Denn das war ihm klar: jede hysterische Einstellung lag ihr fern. Ohne jene geheimnisvollen Einflüsse, die sie ihm verbergte, wäre sie ein klarer, durchsichtiger Mensch gewesen.

Das Erscheinen Rathleens war nicht die einzige Ueber-raschung, die seine Mutter ihm für diesen Abend ausgedacht hatte.

Erhielt von der Fahrt, vielleicht auch von innerer Erregung, traf Rest Greuter noch vor dem Abendessen aus Berlin ein.

Schon nach kurzem Beisammensein drängte sich Jochen die Erkenntnis auf, daß sie eigentlich nicht nur seinetwegen gekommen war; ihre Freundschaft zu Rathleen hätte vielleicht allein genügt, sie hierher zu führen, abgesehen von ihrer großen Anhänglichkeit an seine Mutter.

Er mußte sich in die Rolle fügen, oft längere Zeit zuzuhören, wenn Rest mit Rathleen über die Einrichtung jener zwei Zimmer sprach, in denen das künftige Heim der jungen Deutsch-Amerikanerin entstehen sollte. Es stellte sich heraus, daß über alles bereits verfügt war. Die beiden Mädchen brauchten ihn nicht mehr. Keiner seiner Einwände, dies oder jenes sei zu teuer, wurde berücksichtigt. Man lachte ihn aus.

Rest war der Ueberzeugung, daß Vater Patson seiner Tochter bald wieder Geld schicken werde, und Rathleen zerbrach sich über solche Kleinigkeiten überhaupt nicht den Kopf.

Auf der Terrasse, vor der die langsam abdrödelnde Venus stand, gegen die Mädchen durch eine Unmenge qualmender Zigaretten geschloß, tat man einer überaus leichten, süßigen Bonste alle Ehre an, die Mutter Reitter für diesen Abend gespendet hatte.

Sie erzählte von den Jugendjahren, die sie mit Rathleens Mutter in Weimar verbracht hatte.

Jochen plachte bald mit der Bemerkung dazwischen: „Ihr müßt ja ein paar nette Rangen gewesen sein, Elschen!“

„Waren wir“, versicherte sie mit blinkenden Augen. „darum wundere ich mich auch, warum Räthe so ernst und gelockt ist. Das kann sie nicht von ihrer Mutter haben.“

„Stimmt, Tante Else“, bestätigte Rathleen, „darin bin ich nach meinem Vater geraten, der hat nämlich Ouderkub in den Adern. Er ist immer für die Ruhe, nicht nur als Industrieller, sondern auch als Politiker.“

„Manu, mit Politik befaßt er sich?“ rief Jochen.

„Sehr eingehend sogar. Er war jahrelang Senator. Noch heute leitet er einen der größten politischen Klubs in Dastland. Das ist es ja leider“, setzte sie taurig hinzu.

„Was willst du damit sagen?“ erkundigte sich Rest.

„Nichts... gar nichts! Ich meine nur, daß Vater durch seine politische Tätigkeit sehr in Anspruch genommen ist. Aber er ist ein herrlicher Mensch, von einer Reglichkeit und Geduld, wie man sie selten auf Erden findet.“

(Fortsetzung folgt)

**Zum Tage der Zahngesundheit**

Seit 30 Jahren kämpft die Chlorodont-Fabrik für den Gedanken der Zahngesundheit. Richtige Zahnpflege erfordert die regelmäßige Benutzung einer eigenen Zahnbürste und eines unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten Zahnpflegemittels. Darum pflegen Sie Ihre Zähne jeden Abend und Morgen mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste!

**Zahnbürsten      Chlorodont      Zahnpaste**

Donn  
Unv  
Ber  
Cömo  
wieder  
dem Mar  
freundli  
überwie  
gehörig  
bedürft  
ausgelo  
ten zwei  
stigen Z  
gründ b  
Romant  
eine Gr  
etwa 1 2  
bor. M  
0,625 M  
Doch 1  
Cima 0,5  
angefahr  
eritten  
unteraus  
um 4,25  
farben  
wartet a  
gernd d  
die Ein  
erholt v  
Von Pim  
um 1,125  
an. Cie  
(+ 1,25 %  
sorgungs  
nach. A  
Schwan  
Wärften  
Handel  
Brauban  
— 1,5 %  
kräftiger  
Kurien k  
was ver  
folge he  
Am 9  
Wittels  
112,025  
mähte  
Reichsch  
her. Da  
0,25 % h  
  
Kur  
Ger  
Berlin,  
1934 108,  
1935 112,  
1936 106,  
88,50 518  
  
Mar  
die  
ES notie  
Rachab  
Schleim  
69,75, W  
121 518 1  
  
Mitt  
  
Die Id  
auch deu  
m a r k i  
Rahmen  
Rudis  
ergaben  
freaktie  
Schilde  
Gelsenha  
1, Kirg  
nachgac  
ändern  
mit je  
Banfakt  
Immobi  
Verände  
führen b  
von 1,87  
Riesch  
billiger  
lagen W  
Stahl b  
Vredige  
sonstige  
54 nach  
sch exff  
Beit 2  
Am P  
anleihen  
Reichsd  
kulturre  
wurden  
Reichs  
gefuht.  
den Wor  
Dresdne  
Reizlage  
10 000  
batten  
renten,  
hauptl  
pfandbr



Kursberichte vom 25. Juni 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Schatzanleihe), denominations, and prices.

Aktion

Table listing various stocks under the 'Aktion' section, including company names and prices.

Industrie

Table listing industrial stocks, such as those from the chemical and machinery sectors.

Handel

Table listing stocks from the trading and retail sectors.

Banken

Table listing various bank stocks.

Verkehr

Table listing stocks from the transportation and communication sectors.

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table listing German government and municipal bonds.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks.

Transportwerte

Table listing transportation-related stocks.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various currencies.

4 1/2%ige Reichsschuldschuldenschein

Table listing 4.5% Reich government bonds.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and loan certificates.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table showing continuous market quotations for various goods and commodities.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table showing continuous market quotations for various goods and commodities.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table showing continuous market quotations for various goods and commodities.